

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 36.

Freitag, den 12. Februar 1915.

22. Jahrg.

Kosten eines Weltkriegsjahres.

Angeheure Summen werden tagaus tagein für kriegerische Zwecke verwendet, und doch fühlt die Bevölkerung nicht die große finanzielle Last des Krieges. Fern von den Kriegsschauplätzen empfindet sie bloß die indirekten wirtschaftlichen und sozialen Kriegswirkungen, nicht aber die direkten. Die beiden Beschlüsse des deutschen Reichstages, insgesamt zehntausend Millionen Mark als die ersten zwei Raten von Deutschlands Kosten für den Weltkrieg verausgaben zu dürfen, haben auf die Bevölkerung kaum einen tieferen Eindruck gemacht und keinen stärkeren Anstoß zum Nachdenken gegeben, als etwa die Verwendung von einigen Hunderttausenden Mark für eine neue Ausgabe in einem früheren Etat des Reiches. Niemand von uns empfindet die ungeheuren Opfer, die der Krieg jeden Tag von neuem heischt. Wie sich der den Frieden im Lande genießende Bürger die fast übermenschlichen Leistungen der Soldaten im Feindeslande während des harten Winters nicht vorstellen kann, und gemächlich wie bisher bei Früh- und Abendessen weise Sprüche über den Krieg mit anderen Stammgästen tauscht, genau so weltfremd ist dieser Bürger den finanziellen Opfern des Krieges gegenüber. Leerer Schall ist es in seinen Ohren, daß zehntausend Millionen Mark von Deutschland allein für den Krieg verwendet wurden, noch viel fremder ist ihm natürlich die Erwägung, daß auch die Kriegskosten der anderen Staaten, nicht nur die unserer Verbündeten und der Neutralen, sondern auch die unserer Feinde nicht ohne Wirkung auf die wirtschaftliche Zukunft der Welt und aller ihrer Teile sein werden.

Wenn man den Krieg mit den harten Maßstäben der Nationalökonomie mißt, so ergibt sich vor allem ein gewaltiger Verlust von Menschenleben und ein weiterer Verlust von Arbeitsfähigkeiten unter den Ueberlebenden, ein Verlust, der nicht nur das mitlebende Geschlecht, sondern auch die kommenden Geschlechter, und nicht nur der Menge der Menschen nach, sondern auch in der Richtung einer qualitativen Verschlechterung des Volkstums beeinflussen wird. Das sind, wenn auch schwer meßbare und wägbare, so sicherlich für die Entwicklung der Wirtschaft und des wichtigen Produktionsfaktors, der Arbeitskraft, überaus bedeutungsvolle Verluste. Einigermassen feststellbar und zahlenmäßig ausdrückbar sind die unmittelbaren materiellen Verluste. Freilich wird es schwer sein, auch nur auf hundert Millionen genau die rechnerische Bilanz dieses Weltkrieges zu ziehen. Aus einer ganzen Fülle von Einzelleistungen, zahllosen kleinen und unübersehbaren, neben übergewaltig großen aber wenigen Leistungen setzt sich die Summe der Kriegskosten zusammen. Neben den Reichen, Staaten, Kreisen, Bezirken und Gemeinden sind es zahllose Einzelpersonlichkeiten, daneben noch sehr viele Vereine und Korporationen, die zu freiwilligen Leistungen oder durch das Gesetz auferlegte Verpflichtungen infolge des Krieges veranlaßt sind. Doch von alledem wollen wir heute nicht reden, und nicht von den ganz unmeßbaren Opfern, den gekehrten Hoffnungen, den entgangenen Gewinnen, den verpassten Gelegenheiten, den nicht eingetretenen Möglichkeiten, die infolge des Krieges festgestellt werden oder die sich wenigstens viele einbilden. Wir wollen nur von den Trägern der größten finanziellen Leistungen während des Krieges sprechen, von den kriegführenden Staaten.

Doch bevor wir die Zahlen selbst anführen, müssen wir eine wichtige ökonomische Feststellung machen: Fast alle Ausgaben des Krieges sind, nationalökonomisch betrachtet, unproduktive Ausgaben. Damit soll nur etwas ökonomisch Unzweifelhaftes und nicht etwas politisch Kritisches gesagt werden. Der Krieg ist der gewaltigste Zerstörer, er schafft keine neuen Werte, auch nicht Produktionsmittel, mit denen neue Güter geschaffen werden können. Der Krieg vernichtet in den mannigfachen Formen, selbst seine Vernichtungswerkzeuge werden durch ihre Verwendung zur Vernichtung preisgegeben. Sie sollen vernichten, und sie vernichten sich zuletzt selbst. Ungeheure Werte muß der Krieg rücksichtslos dem Feinde, ja hier und da selbst dem Freunde zerstören. Es wird zerstört in der Hoffnung, den großen Kriegszweck, den Erfolg, den Sieg, den Frieden von Dauer zu erringen.

Auch über diese Kriegskosten vermag man sich kaum eine in Geld ausdrückbare Rechenschaft zu geben. Nur das, was die Staaten direkt für Kriegszwecke an Geld angewandt haben werden, nur ganz allein das kann jetzt bei einer Betrachtung der Kriegskosten in Rechnung ge-

stellt werden. Was die Ausgleichung der Verwüstungen des Krieges in allen vom Kriege berührten Gebieten kosten wird, all die zahlreichen anderen Opfer, die tagtäglich infolge des Krieges gebracht werden, sie harren späterer Schätzungen, sie werden niemals mit annähernder Genauigkeit festgestellt werden können.

Was kostet der Krieg den Staaten? Das am Kriege am wenigsten beteiligte Großbritannien rechnet nach dem „Economist“ für die Zeit bis zum 31. Dezember 1914 ohne die Verzinsung der Kriegsanleihen mit 3560 Millionen Mark direkten Ausgaben für den Krieg, also fast schon die Höhe der Kriegsschädigung, die das neue Deutsche Reich von der Französischen Republik beim Frankfurter Frieden 1871 erzwungen hat. Lloyd Georges, der englische Schatzkanzler, hat die Kriegsausgaben, und zwar lediglich die Ausgaben für Heer und Flotte für ein Jahr, also nicht die für soziale Fürsorge im Lande und für Verzinsung von Kriegsanleihen usw., auf über 11 000 Millionen Mark geschätzt. Die englische Kriegsanleihe von 10 000 Millionen Mark wird also nicht die Kriegskosten Großbritanniens in einem Jahre decken können, obgleich die Zahl der in Großbritannien unter Waffen stehenden Soldaten und Matrosen weit geringer ist als die irgend einer anderen Großmacht. Großbritannien hat zur Zeit der Aufnahme der Anleihe recht einschneidende Steuererhöhungen bewilligt, so daß schon in der Kriegszeit die Steuern dem Kriege dienen können.

Nach einer Angabe des russischen Kriegsministers würde Rußland im Laufe eines Jahres für die Zwecke des Krieges 17 000 Millionen Mark auszugeben haben. Eine ebenso hohe Summe rechnet der „Economist“ für Deutschland und 12 000 Millionen Mark für Oesterreich-Ungarn, 12 500 Millionen Mark für Frankreich, das sind rund 60 000 Millionen Mark für die fünf europäischen Großstaaten, die im Kriege stehen; aber auch die Türkei und Japan, auch Serbien und Montenegro haben ihre großen Kriegsausgaben. Man wird, wenn der Welt wirklich der Krieg während der Dauer eines Jahres aufgebürdet bleiben soll, mit einer Aufwendung von 90 000 bis 100 000 Millionen Mark für die direkten Kriegsauslagen der kriegführenden Staaten rechnen müssen. Dazu kommen noch die Ausgaben der neutralen Mächte, die durch den Krieg notwendig werden, so daß die Summe der für militärische Zwecke in einem Weltkriegsjahre verwendeten Gelder reichlich hunderttausend Millionen Mark übersteigen werden. Das sind keine Werte, die von neuem umgeschlagen werden, das sind Werte, die aus der Weltwirtschaft ein für allemal verschwinden, weil sie durch den Krieg völliger Vernichtung preisgegeben werden. Und dazu kommen viele, viele Duzende Millionen anderer Ausgaben für den Krieg, die wir aber nur skizzieren haben, ohne ihre Höhe abzuschätzen.

Um weit mehr als hunderttausend Millionen Mark wird also die Welt ärmer werden. Sie werden ihr fehlen, wenn wiederum die Produktion in den richtigen Gang gebracht werden soll. Sie werden einen Rückschlag bilden für die Entwicklung des Kapitalismus, und der Ausfall des Faktors Kapital wird natürlich auch der Arbeiterklasse fühlbar werden.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der gestrige Tagesbericht meldet einige kleinere Erfolge in West und Ost. Wenn sie auch nicht von ausschlaggebender Bedeutung sind, so zeigen sie doch, daß die deutschen Truppen nicht müßig sind, vielmehr versuchen, dort, wo es irgend angängig ist, vorzustoßen, um dem Gegner einen Fußbreit Landes abzufragen. Schwer, außerordentlich schwer ist dieser Kampf. Aber er muß durchgeschritten werden.

Ueber die Kriegslage im Osten schreibt der Kritiker der Bukarester „Independance“: Die Russen räumen nicht nur die Bukowina, sondern nach eigenem Geständnisse auch die Karpatenpässe. Dies bedeutet, daß der Druck der österreichisch-ungarisch-deutschen Armeen sich so stark fühlbar macht, daß die Russen trotz

numerischer Ueberlegenheit, die allerdings nicht mehr so groß ist, wie im August 1914, sich zurückziehen müssen. Im allgemeinen bedeutet die lebhafteste Tätigkeit in Galizien vermutlich, daß diese Provinz vom Feinde gesäubert werden soll. Wenn es richtig ist, daß die Verbündeten auch bei K o l o m e a erfolgreich kämpfen, so wird man sich daran gewöhnen müssen, daß die russische Flagge auch in Lemberg in kurzem in Gefahr sei. Die Räumung der Bukowina und der Karpaten sind zwei wichtige Abschnitte des Krieges. Wenn die Russen nicht bedeutende Verstärkungen erhalten, sind beide Ereignisse berufen einen großen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges auszuüben.

In interessanter Weise schildert der Major a. D. Morast in Berliner Blättern die strategische Bedeutung Warschaws. Diese Stadt steht, so schreibt er, im Vordergrund des Ringens um den Weichselabschnitt. Die Stadt hat unter ihren Mauern und Wällen schon manchen harten Kampf gesehen. Im Jahre 1656 stritten mit Schweden verbündete kurländische Truppen im Raume von Praga, der östlichen Vorstadt Warschaws, gegen das Polenheer Johann Kasimirs. Karl XII. von Schweden zog 1702 als Eroberer in Warschau ein. Französische Marschälle (Dauout und Murat) nahmen es 1806. Und wieder dicht vor Praga schlugen sich 1831 ein russisches und polnisches Heer. Hindenburg naht von Westen, und die Stärke seines Vormarsches wird nach russischen Voraussetzungen an der starken Feldstellung zwischen B l o n e — G r o d z i j k, deren linker Flügel bis N a d a r s h i n zurückgebogen sein dürfte, sich zu erproben haben. Dieser Kampfraum liegt rund 30 Kilometer westlich der Warschauer Weichselbrücken. Warschau als Lagerfestung mit einem Umfang von rund 48 Kilometern genießt nicht die ungeteilte Anerkennung fortifikatorisch gebildeter Spezialisten. Man mißt der doppelten Fortslinie keine große Stärke zu, hebt hervor, daß sie keine Panzerungen besitze. Ueber die Beurteilung fortifikatorischer Stärke ist durch diesen Krieg derart ins Wanken gekommen, daß man flüger tut, nicht zu prophezeien. Wir erlebten ja, wie die hochgepriesenen Dauerbauten der größten westlichen Festungen und Forts umgeben wurden. Nur ein Punkt in der Bemängelung Warschaws als Festung darf schon jetzt hervorgehoben werden: das ist die viel zu nahe Lage der Fortslinie an dem Objekt, welches sie schützen sollen: die Weichselbrücken. Erst der Kampf um Warschau selbst wird ergeben, ob die permanenten Werke durch Zwischenstellungen wesentlich verstärkt wurden.

Aus den Verhandlungen in der russischen Duma ist noch nachzutragen, daß der Kadettenführer Miljakow das Ziel der russischen Kriegsführung frank und frei dahin bezeichnete, daß „die Hauptaufgabe die Erwerbung der Meerengen und Konstantinopels sei“. Das war offen geredet, wofür man dem Herrn nur dankbar sein kann.

Gegen Frankreich und Belgien.

Ein Kampf in den Wäldern.

In der letzten Zeit wurden wiederholt von französischen und englischen Fliegern Versuche unternommen, bis Brüssel zu gelangen. Vorgestern früh näherte sich wieder ein englisches Flugzeug Brüssel, wahrscheinlich in der Absicht, das deutsche Heerlager nahe Brüssel zu bombardieren. Als der Engländer sichtbar wurde, stieg sofort eine deutsche Taube auf. Es entspann sich ein erbitterter Luftpampf, der mit dem Siege der deutschen Taube endete. Das englische Flugzeug stürzte plötzlich senkrecht zu Boden. Die beiden englischen Maschinen waren sofort tot.

Bomben über Blißingen.

Die Köln. Ztg. meldet von der holländischen Grenze: Aus dem Haag wird amtlich gemeldet: Gestern früh flog ein aus südwestlicher Richtung kommendes Flugzeug unbekannter Nationalität in großer Höhe über Blißingen und ließ eine Bombe fallen, die Verwundungen auf der Straße verursachte. Das Flugzeug entkam in östlicher Richtung. Ein Bericht des Bas-Dias-Bureaus erwähnt, daß ein unbekannter Doppeldecker gegen 10 Uhr über den Petroleumhafen flog und zwei Sprengkörper abwarf. Das Flugzeug war in sehr großer Höhe sichtbar, während es über die Stadt flog. Nach einer Meldung des Telegraf war es ein englisches Flugzeug, das gestern früh über Blißingen flog.

Gegen Rußland.

Weitere Fortschritte gegen die Russen.

Der gestrige amtliche österreichisch-ungarische Bericht meldet:

In Rußisch-Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämpfen, keine Ereignisse. An der Karpatenfront wurden im Abschnitt westlich des Ujsofer Passes russische Angriffe und einzelne partielle Vorstöße unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Im Waldgebirge und in der Bukowina sind erneut Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere hundert Gefangene sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

Die russische „Kultur“.

Ein russisches Schwarzbuch ist vor kurzem von N. Botchkowsky in tschechischer Sprache veröffentlicht worden. Darin wird mitgeteilt, daß von 1906 bis 1910 dem weißen Schrecken in Rußland mehr als 50000 Menschen zum Opfer fielen. Bei den Pogroms und Strafexpeditionen wurden 2173 Personen getötet, 3117 verwundet oder verkrüppelt. Wegen „politischer Verbrechen“ wurden 37620 Personen verurteilt — 20 am Tag! 8200 Personen wurden zum Tode verurteilt, davon 5735 wegen „politischer Verbrechen“, und 4306 Todesurteile wurden vollstreckt, davon 3741 politische. Und dazu die unennbaren und unzählbaren Gefängnisgeuel.

Der russische Pump in Amerika.

Nach der Nowoje Wremja nimmt Rußland nächstens eine 3prozente Anleihe von 500 Millionen Rubel auf. Wie die Morning Post meldet, hat der russische Botschafter in Washington die Formalitäten für eine russische Anleihe von 125 Millionen Rubel in Nordamerika erfüllt. Morgan u. Co. gründet zur Deckung der Anleihe ein Syndikat von 15 Banken. Die Trauen wurden am 6. Februar an ausgestellt, die auf Vorschlag der russischen Regierung auf 6 Monate verlängert werden können. Der Zinsfuß kommt auf 6 % zu stehen. Es ist das erste Mal, daß eine russische Anleihe in Nordamerika abgeschlossen wird.

Gegen England.

Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach der ganz erheblichen Verluste der englischen Handelsflotte im Jahre 1914, meldet Daily Telegraph: Seit Beginn des Krieges wurden 191102 Tonnen brennender Schiffe verbrannt, 31017 Tonnen durch Minen und 3385 durch Torpedos zum Sinken gebracht. Das ist nach Lloyds Register etwas über ein Prozent der gesamten Handelsflotte.

Der Seetrieb

Unter falscher Flagge.

Die holländische Rotterdammer Courant meldet aus Amuiden: Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“, der heute (Donnerstag) früh um 11 Uhr aus Japan in Amuiden eintraf, berichtete, daß sein Schiff gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr von einem deutschen U-Boot angegriffen wurde. Das U-Bootboot feuerte mehrere Schüsse gegen das Schiff und verfolgte es. Ein Schuß durchbohrte den Schornstein, andere Schüsse trafen den Kompaß und die Boote sowie das Oberdeck. Darauf feuerte das U-Bootboot auch einen Torpedo gegen das Schiff ab, der aber sein Ziel verfehlte, weil der Dampfer im Zickzack mit großer Schwindigkeit fortbewegte. Weiter wird dazu gemeldet: Der Dampfer erhielt den Befehl des U-Bootboots, zu stoppen. Der Kapitän, Propert, gehorchte diesem Befehl nicht. Er ließ darauf zur Bekämpfung der U-Boote, aber auch die holländische Flagge und ließ mit Kohlenpulver seinen Weg fortsetzen mit einer Geschwindigkeit von 16 Meilen und entkam so dem U-Bootboot. In einer Unterredung mit dem Kommandanten des oben genannten U-Bootes teilte der Kapitän mit, daß er sich zur Flucht einer neutralen Flagge für berechtigt hielt — das Schiff fuhr vorher ohne Flagge —, weil er viele Unterzonen nicht kriegsfähender Länder, hauptsächlich Chinas, an Bord hatte. Der Kapitän ließ die Kohlenpulver ihre Köpfe kratzen. Das U-Bootboot feuerte dann einige Schüsse aus einem Maschinengewehr ab und verfolgte das Schiff noch 7 Meilen mit großer Schwindigkeit und ließ dann schließlich nach einem Torpedo ab, der in einiger Entfernung des U-Bootbootes passierte und fehl ging. Das Schiff hatte eine sehr wertvolle Ladung.

Die holländische Marinebehörde stellte eine Untersuchung über den Angriff gegen den Dampfer „Laertes“ an.

Ein amerikanischer Handelsdampfer

von russischen Kreuzern in Grund geschossen.

Eine halbamtliche Mitteilung aus Konstantinopel besagt, daß zwei russische Torpedoboote, die am 8. Februar in den Hafen von Trapezunt kamen, auf den amerikanischen Dampfer „Washington“, der dort ankerte, Feuer gaben und ihn am Vorder- und Hinterschiff beschädigten. Zwei später gefommene russische Kreuzer eröffneten ein heftiges Feuer aus schweren Geschützen auf den „Washington“ und versenkten ihn in wenigen Augenblicken. Die amerikanische Flagge weht noch über den Fluten und gibt Zeugnis von dem Akt der Barbarei. Nach dieser Selbsttat richtete der Feind das Feuer auf die Stadt, besonders auf das Hospital, wo er den Tod zweier Verwundeter und zweier anderer Kranker herbeiführte. Die Handlungsweise der Russen, die auch die Flagge einer neutralen Großmacht beleidigte, verdient die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Der Austausch der Kriegsgefangenen.

Vom 12. Februar 1915 ab werden die kriegsgefangenen Franzosen, die für den Schwerverwundeten-Austausch in Frage kommen, für ihren späteren Abschied in Konstantinopel vereinigt. Der Termin dieses Austausches steht leider noch nicht fest, da die französische Regierung immer noch keine zuzugende Antwort erteilt. Die für einen Austausch in Frage kommenden Engländer werden bis zum 14. Februar in Lingen an der holländischen Grenze und Lüttich vereinigt. Als Termin für den Austausch durch Vermittlung der Niederlande ist der englischen Regierung der 15. und 16. Februar vorgeschlagen worden.

Ein unbedeutendes Scharwügel bei Swakopmund.

Reuter meldet aus Swakopmund, 9. Februar: Eine vorgehobene Abteilung Unionstruppen stieß am 7. Februar auf einem Aufklärungsmarsch in Richtung Konidas, etwa 24 Kilometer östlich Swakopmund an der Bahn nach Windhoek auf eine feindliche Abteilung, die gegen untere Vorposten die Offensive ergriffen und bereits zwei Mann der Unionstruppen getötet hatte. Der Feind wurde überrascht, zog sich zurück und hinterließ einen Gefangenen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Fleischer verlangen die Festsetzung der Preise für Schweine.

Die Berliner Fleischerinnung hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der gesagt wird:

„Die immer mehr steigenden Preise für lebende Schweine, die in ihrer jetzigen Höhe in keinem Verhältnis zu dem Erzeugungswert der Tiere stehen und welche die Anfertigung von Dauerware nicht nur erschweren, sondern teilweise unmöglich machen, veranlassen uns, das Ersuchen auszusprechen, die Preise in dieser Beziehung auf ein richtiges Maß bei den Produzenten je nach Qualität festzusetzen, nach welchen dem Züchter und Mäpfer, aber auch dem Fleischer und nicht zuletzt dem Konsumenten sein Recht wird. Sollten Massenflachtungen von Schweinen, wie solche seitens der Regierung beabsichtigt werden, stattfinden, so weist die Berliner Fleischerinnung darauf hin, daß dieses Material sich zur Anfertigung von Dauerware zum größten Teil nicht eignet.“

Zu hohe Schweinepreise.

Die Bundesratsverordnung vom 25. Januar, durch die den Städten von über 5000 Einwohnern auferlegt worden ist, sich einen der Bevölkerungszahl entsprechenden Vorrat an Fleischdauerware anzulegen, führte durch das gleichzeitige Einkaufen so vieler Stellen auf den Schweinemärkten zu einer durch die Marktlage nicht gerechtfertigten Steigerung der Schweinepreise. Deshalb machte die Zentral-Einkaufsgesellschaft im Einverständnis mit dem Deutschen Städteverband den Versuch, eine Zentrale für den Einkauf der von den Staaten für die Anfertigung von Dauerware benötigten Schweine ins Leben zu rufen. Eine aus Vertretern der Landwirtschaft, der Städte und der Zentral-Einkaufsgesellschaft zusammengesetzte Preis-Kommission soll die Preise festsetzen, zu denen die Zentrale den Bedarf der Städte einkaufen wird. Die Kommission beginnt ihre Tätigkeit am Anfang der nächsten Woche. Die Stadt- und Gemeindeverwaltungen und die sonstigen Interessenten werden gut tun, mit ihren Einkäufen solange zurückzuhalten, bis die Einkaufszentrale ihre Tätigkeit begonnen hat. Andernfalls ist eine weitere Steigerung der bereits übermäßig hohen Schweinepreise unvermeidlich. — Leider hegen wir wenig Hoffnung, daß durch dieses Vorgehen der skandalösen Preistreiber ein Ende gemacht wird. Hier konnten nur rechtzeitig getroffene gesetzliche Maßnahmen helfen.

Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Zucker.

Der Bundesrat hat eine Verordnung über den Verkehr mit Zucker und eine Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel verabschiedet. Nach der ersteren darf über Rohzucker aus den laufenden und aus früheren Betriebsjahren, der sich unter Steuerkontrolle befindet, nur nach näherer Bestimmung des Reichszollers verfügt werden. Der Bedarf der Raffinerien wird höhergestellt. Der Reichszoller bestimmt, wieviel Zucker die einzelnen Rohzuckerfabriken an die einzelnen Raffinerien zu liefern haben. Die Befugnis wird vorwiegend einer unter Aufsicht des Reichszollers veranlassenden Verteilungsstelle übertragen werden, in der die Rohzuckerfabriken und die Raffinerien vertreten sind. Die laufenden Beträge über Lieferung von Rohzucker an die Raffinerien müssen weiter erfüllt werden. Die Preise bleiben dieselben, wie sie in der Verordnung vom 31. 10. 1914 festgelegt sind.

Durch § 1 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel wird der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirtschaft zu Berlin W 35, Karlsbad 16, das Vertriebsmonopol für zuckerhaltige Futtermittel vom 15. 3. 15 abgeben, und zwar auch insoweit, als über die Futtermittel Lieferungsverträge abgeschlossen und nach dem 14. 3. 1915 zu erfüllen sind. Die Bezugsvereinigung gibt die Futtermittel nur an Kommunalverbände oder an besondere, vom Reichszollers zu bestimmende Stellen ab. Der Schlüssel für die Verteilung wird vom Reichszollers bestimmt. Es ist in Aussicht genommen, zu diesem Zwecke Sachverständige aus den Kreisen der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes zu hören. Melasse und Zuckernach-Produkte sind nach Maßgabe des § 3 auf Verlangen der Bezugsvereinigung zu liefern. Auch die Rohzuckerfabriken müssen nach näherer Bestimmung des Reichszollers einen Anteil ihres Erzeugnisses an die Zukervereinigung abgeben. Ebenso müssen diejenigen Personen, welche zuckerhaltige Futtermittel im Betriebe ihres Gewerbes herstellen oder mit solchen handeln, sie der Bezugsvereinigung auf Verlangen überlassen. Der von der Bezugsvereinigung zu zahlende Uebernahmepreis darf für das Kilogramm-Prozent Zucker im Rohzucker und in den Nachprodukten 22,2 Pfg., in der Melasse 16 Pfg. ab Verladestelle der Fabrik oder ab Lager frei Wagen ohne Verpackung nicht übersteigen. Im vergällten Zucker erhöht sich der Preis für Kilogramm-Prozent Zucker um einen Pfennig, im Melasse-Rohzucker 12 Pfg. bei Mischung mit Strohhäcksel und um 5 Pfg. bei Mischung mit Torfmüll. Beim Verkauf der Zukermittel an die Verbraucher ist nur ein Preisausschlag bis zu sieben vom Hundert zulässig, abgesehen von einer Vermittlungsvergütung von zwei pro Tausend, wird der von der Bezugsvereinigung erzielte Reingewinn im Interesse der Zukerverbraucher verwandt. (W.T.B.)

Schüler als landwirtschaftliche Arbeiter.

Schüler sollen in diesem Jahre in hohem Maße zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden. Die zuständigen Stellen scheinen hierzu ihre Zustimmung bereits gegeben zu haben. Eine Korrespondenz meldet:

„Einzelne Schulverwaltungen haben schon jetzt die Ortschulinspektoren und die Direktoren der Volksschulen ermächtigt, von der Frühjahrseinstellung an bis zur Beendigung des Krieges, zunächst bis zum 1. November Knaben der letzten vier und Mädchen der letzten drei Jahrgänge auf Antrag ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu beurlauben. Der Urlaub wird erteilt für die Zeit, in die dringende landwirtschaftliche Arbeiten wie Feldbestellung, Dinstelstechen, Heuernte, Rübenverziehen, Getreideernte, Kartoffelernte und dergleichen fallen. Die Beurlaubung soll für einen bestimmten Zeitraum erteilt werden, kann aber nötigenfalls darüber hinaus verlängert werden. In zweifelhaften Fällen soll mit tunlichster Beschleunigung die Entscheidung der nächstvorgesehenen Schulaufsichtsbehörde eingeholt werden.“

Sind die Maßnahmen nicht verfrüht? Die Zeit der vorjährigen Ernte hat gelehrt, daß der Landwirtschaft genügend Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden konnten, und daß die Schüler nicht benötigt wurden.

Es gibt noch Patrioten!

Im Bereich des ersten Armeekorps sind Offiziere und Soldaten bei dem Einkauf von Kleidern, Ausrüstungsgegenständen und Lebensmitteln von Geschäftsleuten derart ausgewuchert worden, daß der stellvertretende Kommandierende General Graf zu Eulenburg und der Gouverneur von Königsberg in einer Bekanntmachung verkünden, daß Fälle offener Ueberverteilung zu melden seien. Sei die Anzeige begründet, so sei sie weiterzugeben. Die zuständige Kommandobehörde werde in geeigneten Fällen den Namen des Geschäftsmannes veröffentlichen und falls dieser hierdurch zu einer Abstellung seines verwerflichen Verhaltens nicht veranlaßt werde, nach vorheriger Androhung das Geschäft zeitweilig oder dauernd polizeilich schließen lassen.

Dänemark

Amlich festgesetzter Brotpreis in Kopenhagen. In einer außerordentlichen Sitzung der Kopenhagener Stadtverordnetenversammlung am Montag wurde nach vorausgegangenen Verhandlungen mit den größten Brotfabriken der Preis für ein achtpfundiges Roggenbrot auf 93 Dore festgesetzt. Dieser Preis soll bis zum 1. September gelten. Vor dem Kriege kostete ein solches Brot 60 bis 64 Dore. Uebrigens kann mitgeteilt werden, daß die Butter- und Eierpreise in den letzten Tagen bedeutend gefallen sind, so daß diese Nahrungsmittel jetzt zu einem einzigermaßen der Jahreszeit entsprechenden Preise zu kaufen sind. — Das Ausfuhrverbot auf Schweinefleisch ist wieder aufgehoben worden, nachdem die staatliche Preisregulierungskommission den Detailpreis auf 80 Dore per Pfund festgesetzt hat. Gerade von diesem Artikel lagern sehr große Vorräte in den Anteils-Schlachtereien, die ja bekanntlich in Dänemark recht zahlreich sind. Im letzten Jahre wurden 6,1 Millionen Kilo Schweinefleisch nach Deutschland ausgeführt. In Schweinefleisch exportierten diese Schlachtereien 147 Millionen Kilogramm, davon allein 138 Millionen Kilogramm nach England.

Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Freitag, 12. Februar.

Geweregericht am 11. Februar. Das Hochfenwerk auf der Arbeiterstraße. Im Dezember wandte sich das Hochfenwerk an die Reichszentrale für Arbeitsnachweise in Berlin und ersuchte um 100 Arbeiter. Dieses Ersuchen wurde an die Landeszentrale der Arbeitsnachweise in Hamburg weitergegeben. Nach dem ersten Briefwechsel erklärte das Hochfenwerk auf die Vorstellung wegen zu geringen Lohnes, daß es 4 Mk. bis 4,50 Mk. und im Akkord sogar noch mehr bezahle. Dies sei ein Lohn, der es bei Benutzung der Werkswohlhabereien jedem Arbeiter ermöglichen, nennenswerte Rücklagen für die Angehörigen zu machen. Sollte der Arbeitsnachweise die so notwendigen Arbeiter nicht stellen können, dann bitte das Werk um eine Be-

Englische Zündampfer landeten in Grimsby den Kapitän und 13 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Hilja“ aus Kongsfjord, der am 8. Januar in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Die Mannschaft besaß die Boote und wurde nach längerer Zeit gerettet.

48/95-Offenwig-Bazar

Tausende Artikel

zu diesen Einheits-Preisen enorm billig zum Verkauf gestellt.

Ferner für Freitag und Sonnabend:
Sensationell billige Angebote in Lebensmitteln.

Vom Lübecker Schlachthof:

1^a. kerniges Schweinefleisch Pfd. netto **78**

Schweinebraten Pfd. 90⁴ Dicke Rippen zum Füllen Pfd. 90⁴ Rauchstücke Pfd. 110⁴ Schweineschmalz Pfd. 120⁴

1^a. kernfettes Rindfleisch netto **80** **Prima Mastkalbfleisch** netto **90**
Bratenstücke Pfund 90⁴ Pfund Bratenstücke Pfund 100⁴

Grüne Erbsen Pfund 45 ⁴	Gebrannte Malzgerste . . . Pfund 30 ⁴	Nordische Anchovis Glas 35 ⁴	Oelsardinen Dose 58 ⁴
Viktoria-Erbsen Pfund 55 ⁴	Berka-Malzkafee Pfund-Paket 45 ⁴	Delik.-Anchovis „Lysekil“ Dose 65 ⁴	Sprotten in Tomaten . . . Dose 45 ⁴
Perlbohnen (Soya) Pfund 38 ⁴	Kornkafee Pfund-Paket 45 ⁴	Hering in Gelee Dose 50 ⁴	Sprotten in Olivenöl . . . Dose 45 ⁴
Braune Bohnen Pfund 45 ⁴	Cichorie Paket 11 ⁴ 8 ⁴ 4 ⁴	Filet-Heringe in Remoulade . Dose 70 ⁴	Appetit-Sild Dose 58 ⁴
Weißer Bohnen Pfund 55 ⁴	Bouillon-Würfel 4 Stück 10 ⁴	Bismarckheringe Dose 75 ⁴	Sardellenbutter Tube 35 ⁴
Bruch-Reis Pfund 38 ⁴	Ochsena-Extrakt Dose 120 65 ⁴ 10 ⁴	Heringe in Bouillon Dose 48 ⁴	Anchovis-Paste Tube 35 ⁴
Tafel-Reis Pfund 46 ⁴	Nudeln alle Fassons Pfund 46 ⁴	Heringe in Tomaten Dose 55 ⁴	Sardellen Glas 60 ⁴

EINE SENDUNG
Große Eier 10 Stück **90**

UNSERE SPEZIAL-MISCHUNGEN
Frisch gebrannt. Kaffee 1⁸⁰ 1⁶⁰ 1⁵⁰ 1⁴⁰
von feinstem Geschmack u. Aroma . . Pfund

EINE SENDUNG
Haselhühner Stück **85**

Delik.-Leberwurst Pfund 90 ⁴	Obst und frisches Gemüse	Grüne Seife Pfund 32 ⁴
Braunsch. Rotwurst Pfund 90 ⁴	Aepfel Pfund 35 ⁴ 25 ⁴ 22 ⁴	Spar-Kernseife Stück 24 ⁴
Braunsch. Mettwurst Pfund 110 ⁴	Kochbirnen Pfund 25 ⁴ 19 ⁴	Bleichsoda Paket 9 ⁴
Delikateß-Sülze Pfund 100 ⁴	Zwiebeln Pfund 18 ⁴	Veilchen-Seifenpulver Paket 15 ⁴
Preßkopf Pfund 120 ⁴	Oporto-Zwiebeln z. Füllen . . . Stück 15 ⁴	Silber-Glanzstärke Paket 48 ⁴
Kohlwurst Pfund 115 ⁴	Meerrettig große Stange 12 ⁴	Kompositions-Kerzen 6 oder 10 Stück 500 g Brutto 1 ¹⁵
Gekochte Mettwurst Pfund 115 ⁴	Steckrüben Stück 10 ⁴ 8 ⁴	Weißer Rüben Pfund 20 ⁴
		Wurzeln Pfund 8 ⁴
		Weißkohl Pfund 10 ⁴
		Rote Bete Pfund 9 ⁴
		Grünkohl Pfund 12 ⁴
		Rosenkohl Pfund 35 ⁴

EIN WAGGON: **feinste** Valencia-, Messina- und Murcia-Blut-**Apfelsinen** Dutzend **26**
110 90 58 48 35

Im **Erreichungsraum**: Kuchen aus der Hofkonditorei von Niederegger Stück 10⁴ | Schokolade m. Vanillewaffel 15⁴ | Erdbeeren mit Schlagahne 25⁴ | Karbonade mit Salat 25⁴ | Mandelpudding u. Vanilleauce 10⁴ | Süß-Koteletts m. Brötch. 25⁴

Holstenhaus G. m. b. H. Lübeck



Malton-Weine
aus Malz

Aeusserst extractreich und bekömmlich.
Seit 1895 im Handel und anerkannt empfohlen.

Die Malton-Weine aus Malz besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkungswine. Kranke, Schwache und Nervöse werden wieder wider und gesund, auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkung-Trunk.

Deutsche Malton Ges. m. b. H.
Wandsbek-Hamburg.

Lübeck's Frauen und Männer!

Am Sonnabend, dem 13. Februar 1915, abends 8 1/2 Uhr

wird im „Koloosseum“ in öffentlicher Versammlung die Frage erörtert werden:

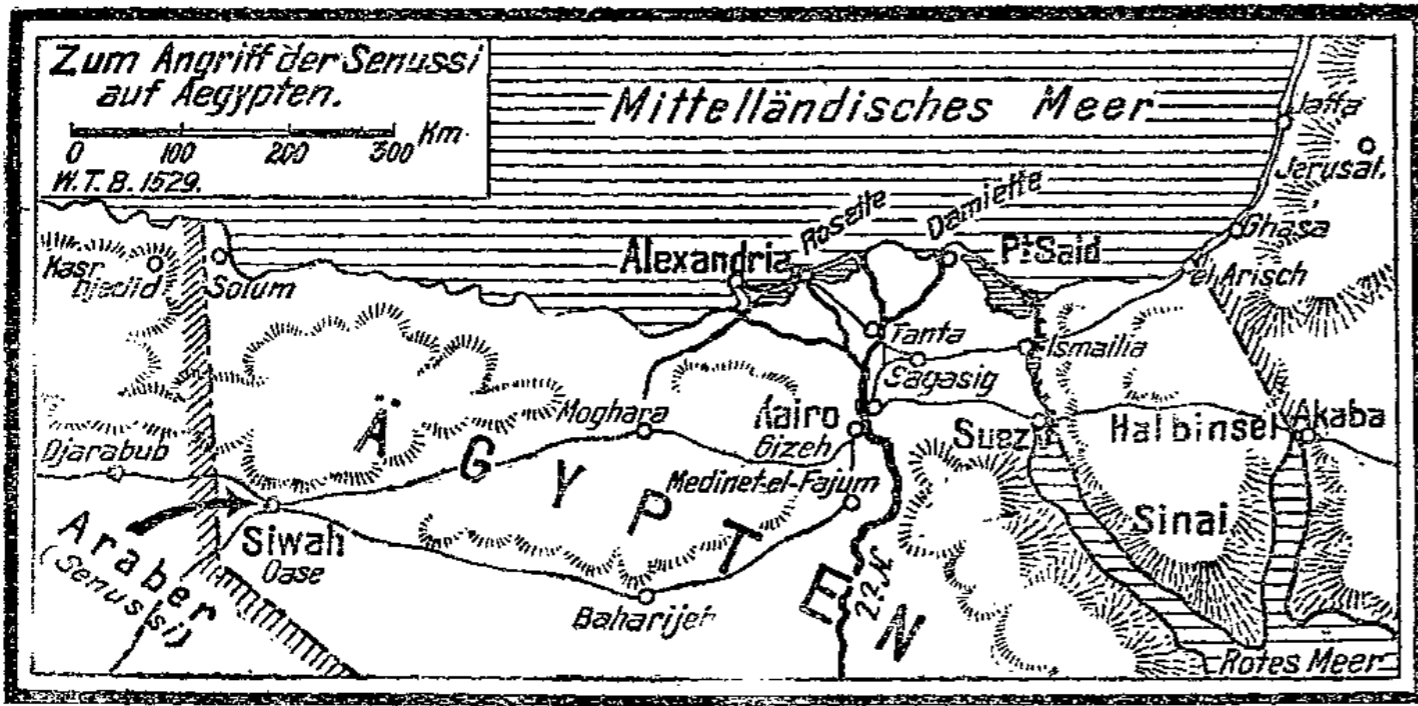
Können wir den englischen Aus- hungerungsplan zu nichte machen?

Vortragende: Dr. Hartwig; Fräulein Faclam; Pastor Mildenstein.

Unsere Lage ist viel erasser, als in weiten Kreisen der Bevölkerung angenommen wird. Es ist daher Pflicht jedes Einzelnen, sich mit den bei uns erforderlichen Maßnahmen vertraut zu machen.

Lübeck'scher Landes-Verein zur Aufklärung über Volksernährung im Kriege.

zu haben in 1/2 Liter-Flaschen mit 1.50 in den Kolonialwaren-Geschäften und in den Flaschen des Lübecker Konsum-Vereins.



in den letzten Wochen und Tagen vor sich gingen, haben aber mit dazu beigetragen, daß die Preise für Fleischwaren außerordentlich in die Höhe geschossen sind.

Kriegsbilder.

Tapferkeit oder Unempfindlichkeit?

Dem Journal de Geneve wird folgender Brief eines französischen Unteroffiziers aus Flandern mitgeteilt: In einer Entfernung von bloß 25 Meter vom feindlichen Schützengraben kauerte ich in einem Erdloch, das kaum so bequem ist wie das Nest eines Hasen...

tödlich getroffen, ein Kamerad legt ihn beiseite und blickt mit einer bewundernswerten Ruhe durch die gleiche Öffnung nach dem Feinde aus, so den Gefallenen auf seinem Poilen ersehend.

Aus Nah und Fern.

Ueber den zweiten Russeneinzug in Ostpreußen machte der Oberpräsident von Ostpreußen in der Sitzung der Kriegshilfskommission in Königsberg einige interessante Angaben.

genbeilände ist festgestellt worden, daß statt 89 Zentner gedroschenen und 389 Zentner ungedroschenen Weizen Roggens, wie er bei der von mir angeordneten Weizenanfrage von Mitte Januar angezeigt war, 354 Zentner gedroschener und etwa 1100 Zentner ungedroschener Roggen tatsächlich vorhanden war.

In großer Zeit. Die Münchener Post schreibt: Vor kurzem wurde eine Frau auf der Straße von einem freudigen Ereignis überrascht. Ein zufällig des Weges kommander Sanitätser nahm sich der Frau an, die tatsächlich auch aus der Straße gebar, und schaffte dann Mutter und Kind in ihre Behausung.

Die Mansfeldische Kupferhämmer bauende Gewerkschaft. Aus Eisen wird berichtet: Die Mansfelder Gewerkschaft scheut sich nicht, einen Krieger mit seiner Familie zu bedrängen durch Uebersendung des folgenden Briefes: „Mansfeldische Kupferhämmer bauende Gewerkschaft. Eisen, den 22. Januar 1915.“

Die russische Kohlenproduktion hat ihren Hauptzitz in dem Donezgebiet. Von der Gesamtförderung an mineralischen Heizstoffen in Höhe von über 2 000 000 000 Pud lieferte das Donezgebiet 1 555 500 000 Pud.

Literarisches.

Gegen die Quertreiber, von Wolfgang Heine, Mitglied des Reichstags, Dessau, Verlag des Volksblattes für Anhalt, 40 Seiten. Preis 40 Pfg. Der Abgeordnete des ersten Anhaltischen Wahlkreises weist die gegen die deutsche Sozialdemokratie, namentlich die Reichstagsfraktion, wegen ihrer Haltung zum gegenwärtigen Kriege erhobenen Vorwürfe scharf zurück.

Carl Glade. In tiefer Trauer (691) Marie Glade u. Familie. Lübeck, Kl. Gröpelgrube 28. Bestattung Montag 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Burgtor-Friedhofes aus.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Lübeck. Insetn Mitgliedern zur Nachricht, daß am 11. d. Mts. unser treuer Kollege, der Schlosser Carl Glade gestorben ist.

Schweinefleisch p. Pf. 90. frische kleine Schinken p. Pf. 100. Köden. Kopf und Bein 35. kleine Handstücke 110. geräuch. Schweinebäden o. Knochen fetter und magerer Speck dicke Stomen Karl Lahrtz, Württemberg, 14-16, vorm. M. Lahrtz. (577)

Zigaretten 20-25% billiger! Ich verkaufe Lupa - Salem Constantia - Problem - Reunion - Engelhardt - Krays - Garbaty - Batschary 20-25% billiger! Zigarren! vorzügliche Qualitäten, besonders billig!! Mühlenstraße 11, Laden. Schlüsselbuden 18, I. Etg. Grundmann, Zigaretten- und Zigarrenvertrieb! Billigste Bezugsquelle! (499) Schuhwaren - Inventur - Ausverkauf. Nur einige Tage. Restpaare bedeutend unter Preis! F. Meyer, Hüxterdamm 2. Volksfische. Sonnabend, 13. Februar: Graupensuppe, Schweinefleisch, Wurzeln und Kartoffeln. Sonntag, 14. Februar: Fleischsuppe mit Reis, Sauerkraut, Apfel und Kartoffeln. Hasen-, Kanin- u. Wildfelle sowie Haare kaut. D. Wagner, Holstenstr. 8.

Wohlfeile Woche

Diese interessante, beliebteste Verkaufs-
Veranstaltung Lübecks, welche bekanntlich
enorme Massen Qualitätswaren
zu überaus wohlfeilen Preisen

zum Verkauf bringt, beginnt Sonntag den 14. ds.
Hervorragende Leistungen, welche sich von
den alltäglichen Angeboten ganz bedeutend
unterscheiden, sind die besonderen Merkmale
meiner diesjährigen „Wohlfeilen Woche“.

Rudolph Karstadt

Lübeck

Breite Straße

Gemüse-Konserven	
2	Berichosen . . . 41
2	Brechbohnen . . . 35, 40
1	Brechbohnen . . . 65
1	Erbsen . . . 33, 40, 55
2	Erbsen . . . 55, 65, 95
1	Erbsen . . . 129
1	Spargel . . . 55, 65, 80
2	Spargel . . . 95, 115, 140
1	Spinat . . . 25
2	Spinat . . . 45
2	Kartoffeln . . . 33
2	Kohlrabi . . . 36
2	Zellerie . . . 60
Äpfel in Dosen	
2	Äpfel . . . 70
2	Äpfel . . . 65
2	Äpfel . . . 95
2	Äpfel . . . 105
2	Äpfel . . . 95

Eduard Speck
Hafenstraße 40-52.

Total-Ausverkauf

aller Bedarfs-Artikel — Spielwaren

25% **30%**

Riesen-Bazar

Breite Straße 33.

Sterbekasse „Die Vertrauliche“
Lübeck.

Zu verwaltemden Vorstehern sind für das Verwaltungsjahr 1915 ernannt die Herren
J. W. H. Drath und
M. J. H. Frahm
und tritt im Behinderungsfall einer der Genannten Herr **J. J. Vagt** als Ersatzmann ein.
Lübeck, den 10. Februar 1915.
Der Vorstand.

Kaninchenzucht-Verein
für Lübeck und Umgegend
von 1895.

Versammlung
am 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr
im Lokal des Herrn Martinson,
Lindenstraße 13. (585)
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Stadttheater.

Freitag, den 12. Februar 1915:

Die Quitzows

Schauspiel von E. v. Wildenbruch.

Sonnabend, d. 13. Februar 1915:
Gastspiel Karl Erb:

Lohengrin.

Oper von Richard Wagner.
Sonntag, den 14. Februar 1915:
Nachm. 3 Uhr:

Jeder Platz 50 Pfg.

Doktor Klaus.

Lustspiel von L'Arronge.
Verlosung der Plätze Freitag und
Sonnabend von 8-9 Uhr abends
an der Theaterkasse.

Abends 7 1/2 Uhr:
Letztes Gastspiel Karl Erb:

Die Bohème

Oper von G. Puccini. 579

Prima Kollonelle 60
Bratenfleisch 50
Sauerfleisch - Schwarzkraut
Osw. Heine
Wegen großer Nachfrage
Prima Schweinebraten
W. Strohsiedt.

Kleiderstoffe

schwarz, weiß u. farbig.

Konfirmations-Kleider

fertig 14.50 16.50 18.-

Konfirmanten-Anzüge

blau u. farb. 18.- 21.- 23.- 25.- 28.- bis 39.-

Konfirmanten - Stiefel

5.25 6.75 8.25 bis 9.50.

Berufskleidung, Hüte, Mützen, Wäsche etc.

Zurückgesetzte Waren

um gänzlich zu räumen

bis **75%** Preisermäßigung.

Ehlers & Reetwisch

Holstenstr. 1 St. Petri 2 u. 4

Besuchen Sie unsere 5 Schaufenster!

Die Arbeitgarderoben

Bahr & Umlandt

— Breite Straße 31 —

sind anerkannt preisw. u. haltbar.

Zwillingshosen . . . 1.40 bis 3.50

Blutshosen . . . 2.50 bis 5.50

Maurerhosen . . . 2.90 bis 7.50

Gen. Cordhosen 4.00 bis 9.50

Schlosseranzüge 2.80 bis 5.00

Klapp- u. Wandhosen in allen

Qualitäten.

Trotz der billigen Preise

rote Unbecamarken.

Zentralverband der

Maschinisten und Heizer

sowie Berufsgen. Deutschl.

Zahlstelle Lübeck.

Mitglieder-Versammlung

am Sonnabend, 13. Februar 1915

abends 8 1/2 Uhr

im „Gewerkschaftshaus“

Johannisstraße 50-52.

Tagesordnung wird in der Ver-

sammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Feigiger Hammer deckt
für 50 Pfg.

Bestellen am Montag u. Freitag
fragen nach schwarzen
Kartons. Bitte abzugeben
Hafenstraße 47, L.

W. Strohsiedt.
Hafenstraße 40-52.